

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 50.

22. Juni 1864

## Marktberichte.

Elbing. Die Witterung war während der vergangenen Woche sehr veränderlich. Nach mehreren heißen Tagen folgten heftige Gewitter, dann häufiger Regen bei verschiedener Temperatur. Das Wachsthum der gesammten Pflanzenwelt ist unter diesen Umständen ein ganz außerordentlich schnelles und bis dahin überaus gedeihendes. Von Getreide kam nur wenig Zufuhr; Preise ferner weichend. Bezahlt und zu notieren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pf., 58 bis 66 Sgr., abfallende Sorten 40 bis 53 Sgr. Roggen 33-39 Sgr. Gerste, große 32-36 Sgr., kleine 29-32 Sgr. Hafer 21-27 Sgr. Erbsen, weiße 36-44 Sgr., graue 36-43 Sgr. Kartoffeln, alte 16-18 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Danzig. Die bis jetzt so fruchtbare Witterung äußert ihre Einwirkung auf die auswärtigen Märkte, und der Glaubheit dieser mußte auch unsere Kornbörsen, obwohl sehr widerstreitend, nachgeben. Die Preise für die umgelegten ca. 1300 Lasten Weizen wurden theils geheim gehalten, was davon bekannt wurde, war weichend. Bahnpreise bei fortlaufend ansehnlicher Zufuhr: Weizen 54-71, Roggen 33-41, Gerste 32-38, Hafer 22-27, Erbsen 44-50 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Königsberg. Die letzte Woche schloß an unserer Kornbörsen mit einer allgemeinen Glaubheit für alles Getreide, auch war der Umsatz ohne Erheblichkeit. Die Zufuhren sind noch immer ziemlich ansehnlich; Marktpreise wie folgt: Weizen 50-68, Roggen 34-40, Gerste 25-33, Hafer 18-26, Erbsen, weiße 36 bis 41, graue 40-45 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

## Ein Fürsten-Congress.

Von verschiedenen Seiten, von Wien, Petersburg und Paris, taucht gleichzeitig die Idee eines Fürsten-Congresses — dieser bekannte Lieblingsplan des Kaisers Napoleon — auf, und nach den Auszügen der offiziösen Presse der drei europäischen Kaiserstaaten scheint es, als ob diese Idee mehr als Idee werden, daß sie Leben und Gestalt annehmen werde. Die Berliner offiziöse Presse schweigt bis jetzt darüber; allein diese Zurückhaltung hat ihren Grund wohl einertheils in den noch schwelenden Verhandlungen der Londoner Conferenz, mehr vielleicht noch darin, daß es, wie uns scheint, gerade das Berliner Cabinet ist, welches der Congres-Idee die Wege zur Verwirklichung bahnt. Ob diese erreicht werden wird, darüber müssen die nächsten Wochen die Entscheidung bringen; wenn aber die Nachricht östr. Bl., daß man in London den Widerstand gegen den Congres (offenbar aus Furcht vor der eigenen gänzlichen Isolierung) aufgegeben habe, sich bestätigt; dann muß wohl diese Verwirklichung schon in sehr naher Aussicht stehen. — Der Zweck der von dem Kaiser Napoleon angeregten Congres-Idee war bekanntlich die Herstellung eines dauernden Weltfriedens auf der Grundlage einer befriedigenden gesicherten Ordnung der staatlichen Verhältnisse Europa's. Ob dieses Ziel mit dem heutigen England und seiner bisherigen, seit länger als dreißig Jahren nur auf die geheime Anzettelung von Unfrieden, Streit, Aufrugung und Aufruhr im übrigen Europa gerichteten Politik, oder ob es nur gegen England zu erreichen sei: darüber werden die anderen vier Großmächte heute wohl schon einig sein, und wenn der Anfang des Congresses vielleicht bald bevorsteht, so könnte der Schluss doch möglicherweise sehr viel später und erst nach Beendigung eines Krieges erfolgen, der zuvor die englische Politik von der Perfidie und Niedertracht reinigte, welche zur Zeit jeden anderen Staat verhindern muß, in England etwas Anderes als einen hinterlistigen und deshalb um so gefährlicheren Gegner zu erblicken.

## Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Londoner Conferenz hat am Sonnabend wieder eine Sitzung gehalten und dieselbe hat 5 Stunden gewährt; aber ein Resultat hat sie, nach den darüber bis jetzt eingegangenen, allerdings höchst dürfstigen Nachrichten, wieder nicht gehabt, doch sollen die Aussichten für den Frieden Fortschritte gemacht haben. Die betreff. Telegramme lauten:

London, 19. Juni, M. Die gestrige

Sitzung der Conferenz, bei welcher sämtliche Bevollmächtigte anwesend waren, hat fünf Stunden gedauert. Die nächste Sitzung wird Mittwochs stattfinden. — Der heutige "Observer" glaubt, das Werk des Friedens habe in der gestrigen Sitzung Fortschritte gemacht.

Wien, 19. Juni, Nachmitt. Die heutige "Destr. Blg." theilt mit, daß die gestrige Conferenz-Sitzung einen entschieden friedlichen Verlauf genommen habe. Die neutralen Mächte haben übereinstimmend einen Vermittelungs-Vorschlag gemacht, der von den Bevollmächtigten der kriegsführenden Mächte zur Berichterstattung angenommen worden ist. Die Letzteren werden am Mittwoch ihre Erklärungen abgeben.

London, 20. Juni. Einer Angabe der "Daily News" zufolge beantragten die Bevollmächtigten der neutralen Mächte die Schlichtung der schwelenden Streitigkeiten durch neutrale Schiedsrichter, welchen Vorschlag die Bevollmächtigten der kriegsführenden Mächte ad referendum nahmen.

London, 20. Juni. Eine fernere Nachricht aus dem Berliner Wolff'schen Telegraphen-Büro lautet: In der Conferenz-Sitzung am Sonnabend schlug Preußen einen sechsmonalichen Waffenstillstand vor und erklärte sich in Bezug auf Feststellung der Grenzlinie ausdrücklich für die Befragung der Bevölkerung. Destreich will statt letzterer die Befragung der legalen Volksvertretung. Der Bundes-Bevollmächtigte hielt seine frühere Erklärung aufrecht. England schlug behufs Erledigung der Frage wegen der Grenzlinie vor, den Schiedsrichterspruch einer neutralen Macht herbeizuführen. Die Bevollmächtigten der kriegsführenden Mächte nahmen diesen Vorschlag ad referendum.

Die bis dahin vorhergegangenen Nachrichten lauteten keineswegs friedlich. In Kopenhagen ist der Reichsrath zum 25ten d., also gerade zum Schluss des Waffenstillstandes, einberufen, und er wird Seitens der Mitglieder des Reichsrates nur im kriegerischen Sinne ausgebeutet werden; droht doch "Dagbladet" schon offen mit der Revolution. — Noch weniger friedlich erscheint die äußerliche Haltung Englands. In der Oberhaus-Sitzung am 17. verlangte Ellenborough, daß England, wenn Deutschland hartnäckig bleibe, Deutschlands Häfen blockiren müsse, worauf Russell verabredetmaschen erwiederte: Die Flotte sei dienstbereit; wenige Tage würden über Frieden oder Abbruch der Conferenzen und Krieg entscheiden. Die "Köln. Blg." läßt sich in einem Londoner Telegramm „aus zuverlässiger Quelle“ sogar schon die Nachricht mittheilen, „daß die englische Regierung den, wie es scheine, festen (?) Entschluß gefasst habe, im Fall der Krieg zwischen den Deutschen Großmächten und Dänemark auf's Neue ausbreche, Dänemark mit seiner Flotte zu Hilfe zu kommen. Ob sich dies auf eine vorläufige Beschlitzung Kopenhagens beschränken oder auf eine Theilnahme an der Blokade ausdehnen werde, scheine noch nicht beschlossen zu sein.“ (Noch nicht!) — Uns scheinen nun alle diese Parlamentsscenen und telegraphische Mittheilungen ic. nur von dem englischen Ministerium selbst in Scene gesetzt zu sein, um den Deutschen Großmächten „bange zu machen“; allein wer mit Feuer spielt, kann sich doch leicht verbrennen, und durch seine eigenen Radomontaden kann England sich vielleicht bald zum Ernst gezwungen sehen.

Uebrigens ist in Bezug auf die inneren Verhältnisse der Herzogthümer die bemerkenswerthe Thatsache zu erwähnen, daß mit der weiteren Entwicklung der Schleswig-Holstein'schen Frage auch immer mehr und mehr die Ansicht Boden gewinnt, die auch wir von jeher vertreten haben, daß er st die nationale und territoriale Frage in entscheidender Weise ausgetragen sein müsse, ehe man mit Erfolg an die dynastische Frage gehen könne.

Hamburg, 19. Juni. Das Flensburger "Verordnungsblatt" publicirt eine Verordnung der schleswig'schen Civil-Commissare, welche in Übereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung in der Probstei Lüdern für Kirchen und Schulen die deutsche Sprache einführt.

## Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König ist am Sonnabend den 18. nach Carlsbad abgereist. Der Ministerpräsident v. Bismarck ist Sr. Majestät Tags darauf gefolgt. Eben so werden sich die anderen Minister von Zeit zu Zeit zu Sr. Majestät zum Vortrag begeben. Der Aufenthalt des Königs in Carlsbad wird ca. 4 Wochen währen. Als Nachtrur ist zwar eine Reise nach Gastein in Aussicht genommen, doch darüber noch keine feste Bestimmung getroffen. Wie man hört, würde Se. Maj. durch eine ernsthafte Wendung der politischen Situation sich bewogen fühlen, vielleicht direkt nach dem Gebrauch der Kur in Carlsbad in die Residenz zurückzukehren. Es ist in Aussicht genommen, daß der Ministerpräsident Se. Majestät auf der ganzen Reise begleite. — Se. Rgl. H. der Kronprinz wird, dem Vernehmen nach, in diesem Sommer keine größere Reise in das Ausland unternehmen, sondern hierbleiben, um namentlich während der Abwesenheit Sr. Majestads Königs an den Regierungsgeschäften sich zu beteiligen.

— Auf einen friedlichen Ausgang der Londoner Conferenz hat man hier in entscheidenden Kreisen von Anfang an keine Hoffnungen gesetzt und daher Vorbereitungen für die Fortsetzung des Krieges im weitesten Umfange treffen lassen. In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurden aber von den nicht deutschen Mächten unangefeuerte Anstrengungen gemacht, irgend ein Arrangement zu erzielen. Man agitierte namentlich von Seiten der französischen Diplomatie für die Wiederaufnahme der Napoleonischen Congres-Idee. Der hiesige französische Botschafter befürwortete diese mit großem Eifer und das russische Cabinet scheint diesem Plane geneigt zu sein. Ja man sagt in Hofkreisen, der Kaiser von Russland nähere sich den politischen Ansichten des Kaisers Napoleon in Betreff Englands immer mehr. Über einen Fürsten-Congres meint man, würde bei der Begegnung der Souveräne in Kissingen und Carlsbad eine Vereinbarung getroffen werden. Auch spricht man von der Absicht einer Reise des französischen Kaisers nach Deutschland.

— Durch die Zeitungen geht noch immer eine lebhafte Polemik über das Benehmen des Prinzen von Augustenburg in Berlin. Die fortschrittl. Blätter leugnen oder entstellen sein Auftreten, und seine bekannte Neuherzung: „Es wäre für ihn und seine Sache besser gewesen, wenn sich Preußen in die Holstein'sche Angelegenheit gar nicht gemischt hätte“, läßt der Prinz, aber erst jetzt, im Altonaer "Mercur" desavouieren: er habe sich nicht zu einer solchen Andeutung verirrt, sei vielmehr vom Gegentheil überzeugt. Die "Hamb. Börsehalle" jedoch hält die Behauptung, daß Prinz Friedrich diese Neuherzung gethan, durchaus aufrecht, eben so die, daß Preußen gar keine bestimmte Forderung an den Prinzen gestellt.

— Es geht der Fortschrittspresse übel; ihre feinsten Erfindungen schlagen ihr fehl. Eben ergötzte sich dieselbe an der Idee, daß Destreich sich von der Alliance mit Preußen in mehrfacher Beziehung losgesagt und u. A. die Wiederaufnahme der Bundesreform durch eine verbesserte Auslage des Fürstentages im Angriff genommen habe, — da läßt die offiziöse "Öesterreichische General-Correspondenz" ihr auch diese kleine Freude nicht, dementirt jene Angabe auf's Bestimmteste, und erklärt ganz offen: „Der gegenwärtige Augenblick gebietet kategorischer denn jedes festes Zusammenhalten der deutschen Groß-

mächte, damit die Frage der Herzogthümer definitiv und den deutschen Rechten entsprechend gelöst werde. Bei Einigkeit reicht, dieses Ziel zu erlangen, das Vorhandene aus. Fruchtlos wird darum diese Phase der deutschen Geschichte nicht bleiben, ja, sie wird wohl reichere Früchte tragen, als irgend welche Verathungen in Frankfurt a. M. es thun wünten." — Nun, was sagt die Preußenfeindliche Preußische Presse zu dieser Erklärung?

— Es hat sich nach der „Ober-Ztg.“ hier ein Comité von Freunden der angellagten Polen gebildet, welches zur Bestreitung der Kosten für die Vertheidigung ein Kapital von 15,000 Thalern aufgebracht hat. Man will womöglich aus jeder Provinz der Monarchie einen berühmten Advokaten oder Juristen heranziehen.

— Aus Carlsbad, 18. Abends 10 Uhr, wird telegraphirt: Se. Majestät der König von Preußen ist so eben incognito unter dem Namen eines Grafen von Zollern bei bestem Wohlsein hier eingetroffen und im Gartenhause abgestiegen.

Berlin, 20. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nach Stettin abgereist.

— Die Vermehrung der Kriegsschiffe ist auf den Antrag des Prinz-Admirals Adalbert erfolgt. Die Ankäufe in Amerika besorgt der Corvetten-Capitain Heml.

— Aus Barel an der Fahrt kommt die Nachricht, daß in der Nacht zum 17. d. eine abermalige Ueberschwemmung die ganze Baugrube unter Wasser gesetzt hat.

— Der „Ndd. A. Ztg.“ schreibt man aus Kissingen: Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich augenblicklich auf Kissingen, da man sich nun einmal in den Kopf gesetzt hat, daß dort zur Zeit ein wichtiger Einfluß auf die Geschichte Europa's geübt werden soll. Es sind allerdings hier nicht nur die Kaiser von Russland und Österreich, der Kaiser von Bayern und der Großherzog von Oldenburg versammelt, sondern es wird noch in den nächsten Tagen eine Reihe anderer Fürsten erwartet. Fast alle großen Staaten haben ihre Vertreter oder doch Beobachter hierher geschickt und man spricht sogar von Agenten der polnischen Nationalregierung und des Prinzen von Augustenburg. Mehrere Tage erwartete man auch die Ankunft des Kaisers von Frankreich, doch sind die diesfälligen Gerüchte zur Zeit wieder verstummt. Von hier aus soll dann unmittelbar mit dem Kaiser von Preußen nach Carlsbad hin verhandelt werden, und der Kaiser von Österreich, heißt es, werde selbst der Vermittler dieser Verhandlungen sein. Es sind allerdings bekannte Diplomaten Europa's, Fürst Gortschakoff, Graf Rechberg und der bayerische v. d. Pfördten mit vielen Legationsräthen &c., hier, Kissingen ist ungehener überfüllt; aber ich glaube, man täuscht sich, wenn man allen diesen Dingen eine große Bedeutung beilegt.

— Die „Ndd. A. Ztg.“ begleitet die Telegramme über die letzte Conferenz-Sitzung mit folgenden Bemerkungen: Wenn diese Nachrichten auch wohl nicht ganz genau zu nennen sind, so geht doch jedenfalls aus ihnen hervor, daß über die Waffenstillstandsfrage einstweilen Nichts entschieden worden ist. Das ist aber, wenn nicht das wichtigste, so doch das dringendste Moment. Was den Schiedsrichterspruch anbetrifft, den die Weisheit der englischen Politik ausgebrüttet, um sich selbst aus der Klemme zu ziehen, so sehen wir nicht, wie eine Frage, die nicht zwischen zwei Fürsten oder Regierungen, sondern zwischen zwei Nationen besteht, durch einen solchen Spruch ausgetragen werden könnte.

— In derselben Zeit, sagt die „N. A. Ztg.“, in welcher die englische Presse offiziös und offiziell darauf hinwies, wie wichtig für Deutschland die Hülfe Englands sei, wenn es sich um die Vertheidigung des Rheines handele, in derselben Zeit haben, wie wir jetzt erfahren, diese „treuen Alliierten“ direct und offiziell den Versuch gemacht, Frankreich zu einer Kriegserklärung gegen Deutschland zu treiben. Die offiziöse „Patrie“ theilt in düren Worten mit, daß im Laufe der letzten Woche Lord Cowley beauftragt gewesen wäre, der französischen Regierung eine wichtige Mitteilung zu machen. Das Londoner Kabinett habe zu wissen gewünscht, ob der Kaiser geneigt sei, gemeinschaftlich mit England, unmittelbaren Anteil an einer Flottendemonstration in dem baltischen Meere zu nehmen. Die kaiserliche Regierung habe diese Eröffnung mit einer Ablehnung beantwortet, was Herr Drouyn de Lhuys dem Lord Cowley schon vom ersten Augenblicke an zu

verstehen gegeben habe. — Wir wissen also nun endlich definitiv, was wir von dem gegenwärtigen System Englands zu erwarten haben“, &c.

— Nach den „Hist. pol. Bl.“ soll der Großherzog von Mecklenburg den großen Höfen eine Denkschrift vorgelegt haben, in welcher er beweist, daß er und nicht der Prinz von Augustenburg der nächstberechtigte Agnat in den Herzogthümern sei. Ein Theil der holstein'schen Ritterschaft hat gleichfalls eine Denkschrift bei der Conferenz eingereicht, worin sie beweisen, daß das Haus Augustenburg überhaupt kein Recht vor den anderen Mitgliedern der jüngeren Linie voraus habe; Holstein müßte somit eventuell in 3- und 4-facher Erbtheilung auseinandergehen. — Man sieht, die Krone der Herzogthümer findet immer mehr Liebhaber, aber — wer wird sie ausspielen? Hoffentlich doch nur Der, der sie zu tragen versteht und im Stande ist.

— Die Börse am 20. war angenehm gestimmt, das Geschäft aber nicht belebt. Staatschuldscheine 90%; Preuß. Rentenbriefe 98.

### Vom Kriegsschauplatz.

Die Flensburger „A. Ztg.“ vom 17. meldet aus Tondern nach Berichten dort eingetroffener Bewohner der friesischen Insel Sylt, daß dieselbe seit einigen Tagen von dänischen Landstruppen besetzt ist. Nachdem am Dienstag Abends eine Flottille von Kanonenbooten vor Keitum (Dorf auf Sylt) angekommen, landete der Commandeur Hammer in der Nacht einen Theil der Besatzung, umstellte das Dorf, holte sieben patriotische Männer (unter diesen mehrere der in Berlin gewesenen Deputirten) aus den Betten und brachte sie auf das Dampfschiff „Lymfjord“, das mit ihnen nach Kopenhagen abgegangen ist. Hammer suspendierte ferner den Landvogt wegen seiner Nachlässigkeit und erklärte angeblich in Keitum den Belagerungszustand. — Bestätigt sich dieser Einfall der Dänen, so würde er einen eklatanten Bruch des Waffenstillstandes bilden, und (wie die „A. Ztg.“ hinzufügt) der dänischen Frage überhaupt eine andere Wendung geben können. Über die Bedeutung dieser Nachricht liegt nicht minder in der Gewaltthätigkeit, welche gegen einzelne Bewohner derselben verübt worden ist. Männer, denen nichts weiter vorzuwerfen ist, als daß sie ihrem Wunsch, mit Deutschland vereinigt zu werden, zu erkennen gegeben und die Führsprache unseres Königs angerufen haben, sind als Verbrecher verhaftet und nach Kopenhagen geschleppt worden! Eindrucksvoller kann keine Petition sprechen, als diese That! Welches Los würde den Bewohnern Nordschwæiges, die aus ihren Sympathien für Deutschland kein Gehl gemacht haben, bevorstehen, wenn der Plan der neutralen Mächte, Schleswig zu teilen und den Norden den Dänen zurückzugeben, zur Ausführung kommen sollte?

— Uebereinstimmenden Privatnachrichten zu folge ist unsern Preußischen Truppen die jetzige Unthätigkeit des Waffenstillstandes höchst unangenehm; sie breanen nach der Fortsetzung des Krieges.

Deutschland. Kissingen, 18. Juni. Gestern machten Ihre Majestät die Kaiserin von Österreich einen Besuch bei dem russischen Kaiserpaare, welchen dieses alsbald erwiederte. Der gestern Abends hier eingetroffene Großfürst Konstantin stattete heute um 11 Uhr Vormittags St. Majestät dem Kaiser von Österreich einen Besuch ab, welcher eine Stunde hierauf erwiedert wurde. Morgen findet in den Appartements des Kaisers von Österreich und übermorgen bei St. Majestät dem Kaiser von Russland großes Diner statt. Heute kommen der Kaiser von Bayern, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg und der Herzog von Nassau hier an. Graf Rechberg geht heute Abends nach Carlsbad.

Frankfurt a. M., 20. Juni. (T. D.) Das „Frankfurter Journal“ meldet in einem Telegramm aus Wien, daß in der am Sonnabend stattgehabten Conferenzsitzung England verlangt habe, daß die Grenzlinie durch einen Schiedsrichter festgesetzt werde, dem die Bedingung vorzuschreiben, daß die Linie nur innerhalb der von den deutschen Mächten geforderten Apennade-Tondern'schen Linie und der von Dänemark angenommenen Schleihlinie liegen dürfe. Der Graf Rechberg wolle in Carlsbad für diesen englischen Vorschlag wirken.

Stuttgart, 20. Juni (T. D.) Gestern hat eine von Handels- und Gewerbetreibenden zahlreich besuchte Versammlung stattgefunden. Es ist fast einstimmig beschlossen worden an die Staatsregierung die Bitte zu richten, durch Annahme des preußisch-französischen Handelsvertrages das Verbleiben Württembergs im Zollverein sicher zu stellen und die Verhandlungen mit Preußen über den Anschluß an den sich neu constitutierten Zollverein wieder aufzunehmen.

Frankreich. Die „France“ erklärt es für ganz unbegründet, daß Frankreich der Londoner Conferenz einen Vorschlag machen wolle; die Regierung habe im Laufe der Unterhandlungen die größte Zurückhaltung und Unparteilichkeit beobachtet; ihr hauptsächlichster Einfluß bestehne vor Allem darin, daß sie uninteressant sei. — Der „Const.“ sagt: Frankreich sei bei dem Streite zwischen Dänemark und den Deutschen Mächten unbeteiligt; aber England, das im Grunde an der Verfahrensweise der Verhältnisse Schuld ist, sei moralisch verpflichtet, Dänemark, wenn der Krieg wieder ausbreche, zu unterstützen. Frankreich würde in einem solchen Kriege eine neutrale Stellung einnehmen und so durch dessen Haltung ein allgemeiner Weltkrieg vermieden werden. — Eine Zusammentkunft der beiden Kaiser von Russland und Frankreich in Darmstadt oder sonst einem Deutschen Orte wird hier für sehr möglich gehalten.

Paris, 20. Juni. (Tel. Dep.) Aus Cherbourg wird von gestern Abends gemeldet, daß das konfederierte Kaperschiff „Alabama“ gegen Mittag in See gegangen, und bereits um 1 Uhr von der Unions-Corvette „Herausforderung“ angegriffen und in den Grund gehobt worden ist. — Nach einem langen Telegramm vom 20. Nachmittag hat eine Dampfschiff 60 Gerettete von der Mannschaft des „Alabama“ in Comes an Land gesetzt.

Dänemark. Die „W. Z.“ behauptet mit Bestimmtheit, daß Russland in dem deutsch-dänischen Streit jetzt auf Seiten der Deutschen Großmächte steht. — Nach „Dagbladet“ ist am 18. eine neue sehr bedenkliche Ministerkrise ausgebrochen, welche durch eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit zwischen dem Könige und den Ministern veranlaßt sei. Nach dem ministeriellen „Faedreland“ zu schließen, scheint dieselbe darin zu bestehen, daß der König Christian König von Dänemark bleiben will, während seine „verantwortlichen Rathgeber“ auf die wachsende Sympathie Norwegens und Schwedens hinweisen und die Bildung eines großen skandinavischen Königreiches empfehlen. Der Schwerpunkt der Lösung der dänischen Frage ist nicht auf der Conferenz, sondern in Kopenhagen, und es scheint jetzt, als ob die Geschichte dort nun wirklich losgehen soll.

Polen. Mit der Insurrection im Königreiche ist es denn nun wirklich zu Ende. Die Bevölkerung ist zur Ruhe zurückgekehrt, und selbst die Geistlichkeit wendet sich von der Insurrection ab. Die Sandomirer Diözese hat mit einer Volhitäts-Adresse an den Czaren den Anfang gemacht, und damit ist wohl für die ganze katholische Geistlichkeit in Polen das Signal gegeben, auch ihrerseits die Opposition gegen die russische Regierung aufzugeben.

### Handels-Nachrichten.

Wolle. Auf den in den letzten acht Tagen stattgefundenen kleineren Märkten war die Stimmung theilweise sehr verschieden, die Preisverhältnisse schließlich indessen ziemlich übereinstimmend. Die Preise stellten sich meist den vorjährigen gleich, theilweise aber auch je nach der Wäsche &c. ein Paar Thaler niedriger. Durch das größere Schurgewicht haben die Produzenten, trotz der niedrigeren Preise, im Ganzen ein besseres Resultat als im vorigen Jahre erreicht.

Vom Berliner Wollmarkt. Schon am 19. ging es auf den Lagern ziemlich lebhaft her und mögen ca. 15,000 Etr. verkauft sein zu Preisen, welche bei guter Wäsche die vorsährigen um ca. 2 Thlr. überstiegen; wobei zu bemerken, daß die Wäschchen durchschnittlich bedeutend besser als v. J. ausgefallen und in der Wolle selbst ein Mehrerträgnis für den Kämmer sich herausstellt. — Am 20. begann der eigentliche Markt. Die Zufuhren beließen sich bis dahin auf 112,000 Etr., dauerten aber fortwährend fort. Das Geschäft war bis Mittags, trotz des lebhaften Personen-Verkehrs, noch matt und es wurden bis dahin wenig Verläufe abgeschlossen. Die Käufer bemühten sich, wenigstens die vorsährigen Preise zu behaupten, während die Käufer gewiß zu sein schienen, darunter anzukommen. Superfeine Wolle, 80—90 Thlr. im Preise, war wenig gefragt; ordinaire Sorten fast gar nicht verlangt und für 58 Thlr. erlassen. Man erwartet günstigeren Verlauf, da es an Käufern durchaus nicht fehlt.

Hamburg, 20. Juni. Weizen ruhig. Roggen Loco 1 Thlr. niedriger, ab Auswärts still und unverändert. Del. stille, Oktober 27½. — Wetter trüb und mild.

Amsterdam, 20. Juni. Weizen unverändert; Consumentgeschäft. Roggen Loco flau, stille; Termine ziemlich unverändert. Naps Oktober 80½, April 82. Rübbel Herbst 45½, Mai 46.

London, 20. Juni. Englischer Weizen einen Schilling höher, fremder unverändert. Bohnen höher, Hasen einen halben Schilling höher. — Sehr schönes Wetter.

### Verschiedenes.

— Die Gemahlin des englischen Thronfolgers, bekanntlich eine Tochter des jetzigen Königs von Dänemark, ist, wie aus London berichtet wird, sehr leidend, hält sich von allen öffentlichen Orten fern und sieht sehr bleich und mager aus. Sie grämt sich über die traurige Lage ihrer Eltern so sehr, daß die Aerzte das Schlimmste fürchten. Sogar des Nachts redet sie im Schlaf und will ihren Vater retten, dem man, wie siephantastisch, sein Schloß abbrennen will.

— Es ist doch eine ganz hübsche Geschichte zur Charakteristik des Liberalismus, die vom Herzog Ernst von Coburg. Bekanntlich treibt dieser liberalke aller Landesherren mit größtem Eifer das Geschäft sich interessant zu machen. Er läuft zu diesem Zweck überall in Deutschland

umher, bald als deutscher Schützenkönig mit der Schützenruppe, bald als Turner in der Turnjacke, bald als Sänger mit der Lyra im Knopfloch; ja er macht zu diesem Behuf sogar sehr kostspielige Compositionen und noch kostspieligere Reisen nach Ägypten und selbst nach Paris; ja er ist schon „zweimal“ in Paris gewesen und hat auch den Kaiser Napoleon gesprochen; — wie interessant. Während er aber draußen in Liberalismus und Popularität „macht“, will es zu Hause damit am Wenigsten und überhaupt gar nicht gehen. Schmidt-Weizensels erzählte schon vor ein Paar Jahren, wie es in dem Landchen und mit dem Liberalismus des berühmten deutschen Schützenkönigs, mit seinen großartigen nationalen Ideen, zu Hause aussähe, und jetzt kommt das Coburg'sche Parlament — ja wohl; o, Coburg hat auch ein Parlament, gewiß! — und besorgt diesen Geschichten eine elegante Bestätigung. Dieses Coburg'sche Parlament, im Gefühl seiner Macht und nationalen Bedeutung, will für Coburg auch ein Preßgesetz haben — es haben ja Alle schon Preßgesetze, bloß Coburg mit dem liberalen Herzog Ernst hat noch keins —. Der Herzog hält ein solches aber, bei seinen bekannten „nationalen Intentionen“, für ganz überflüssig, und seine Regierung hat es zwar versprochen, legt's aber nicht vor. Da kommt nun das Parlament und lehnt die Finanzvorlagen einer nach der anderen ab. — Was jetzt der „liberale“ Herzog machen wird? Nun, man wird's ja bald sehen. Merkwürdig aber ist's doch, wie die draußen so erschrecklich liberalen Herren mit dem Liberalismus immer nur Exportgeschäfte machen, zu Hause selbst aber davon gar nichts wissen wollen; just so wie die Engländer das Opium nach China exportieren, in Ostindien aber den Verbrauch auf's strengste verhindern.

— (Parlamentarische Regierung.) Bekanntlich ist Belgien der Musterstaat des Constitutionalismus und das glänzende Beispiel, auf welches die Echtconstitutionellen bei jeder Gelegenheit mit Triumph und „Tugend im Blicke“ hinzuweisen pflegen. Nur, es spielt dort eben ein Stück echten Constitutionalismus und Parlamentarismus. Nach einer langen Ministerkrise sah sich, in Ermangelung eines Anderen, der alte und wie man sagt sehr weise König Leopold gewöhnt, sein abgetretenes Ministerium wieder zu behalten. Gleich darauf wurde gegen dasselbe ein Misstrauensvotum eingebracht, und bei der Abstimmung in der 2. Kammer erklärten 56 Stimmen: das Ministerium habe das Vertrauen des Landes verloren, und 57 Stimmen, also eine, sage eine mehr, waren nicht dieser Ansicht. Folglich hat das Ministerium das Vertrauen des Landes nicht verloren. Wenn aber zufälliger Weise von diesen letzten 57 Mitgliedern des Hauses zwei bettlägerig gewesen wären, so würde das Ministerium das Vertrauen des Landes verloren gehabt haben. Dies ist parlamentarische Regierung. — Dasselbe Stück spielte übrigens in Preußen schon im Frühjahr 1849 in der, später aufgelösten, zweiten Kammer. Hier war es ein Landschullehrer, Namens Schneeweiss, welcher bei den Abstimmungen vielfach den Ausschlag gab, je nachdem er mit der Rechten oder mit der Linken stimmte — und er pflegte damit fast regelmäßig zu wechseln. Dieser Herr — es ist werth, seinen Namen der Nachwelt zu bewahren — disponierte damals also über die Geschichte der Großmacht Preußen, oder hätte doch darüber verfügt, wenn der Parlamentarismus in Preußen wirklich zur Herrschaft gelangt wäre. Das ist die parlamentarische Regierung!

#### Aus der Provinz.

Danzig. (D. Bl.) Am Sonnabend Nachmittags verließen die Kriegsschiffe „Arcona“, „Bineta“ und „Nymphe“ unter Commando des Contreadmirals Bachmann die hiesige Rhede, um nach Swinemünde zu gehen. — Den 18. Juni, einen der hervorragendsten Gedenktage in der Geschichte Preußens, feierte der patriotische Volksverein durch eine besondere Feier im Seelenk'schen Garten, wobei Herr Regierungsrath Wantrup die Festrede hielt.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 17. Juni 1864. 1) Den Herren Aschenheim und Seltger wird der beantragte Urlaub bewilligt. 2) Dem Antrage des Vorstandes des Krankenstifts: sämtliche Bedürfnisse für dasselbe probeweise ohne Beleidigung beschaffen zu können, tritt die Versammlung bei. 3) Die Mehrkosten des Baues des Leibrentenstifts-Hauses Heil. Geiststraße No. 5. (früher Kohl'sche), der im Ganzen 5488 Thlr. gekostet, werden mit 1408 Thlr. nachträglich bewilligt. 4) Zur Instandsetzung der Stauwälle

am Ziegelweider, welche 391 Thlr. gekostet, werden 211 Thlr. nachbewilligt, und der Magistrat ersucht, darauf zu achten, daß die Besitzer der benachbarten Privat-Grundstücke dazu angehalten werden, auch die betreffenden Stauwälle verhältnismäßig zu erhöhen. 5) Es wird genehmigt, daß dem Lehrer Liedtke aus Landsberg in Bezug auf die Gehaltsstufe seine bisherige Dienstzeit so weit mitgerechnet wird, daß er nicht unter 250 Thlr. zu stehen kommt. 6) Der Antrag des Herrn Walter, in Betreff der Schulgeldehebung von Eltern mehrerer Kinder, wird nicht genehmigt, sondern dem Magistratsantrage beigetreten. 7) Von der probeweise Beschäftigung des Schulboten Kohn wird Kenntnis genommen. 8) Es wird genehmigt, daß dem Waldwart Hostisch in Bückau 10 Schfl. Roggen als persönliche Gulage vom 1. Juni c. bewilligt werden, so wie daß der Theil dieses Roggens pro 1864 bis zum 1. Juni c. an die Witwe Otto überwiesen werde. 9) Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai wird Kenntnis genommen und auch noch andere Rechnungs-Sachen erledigt. Die Sparkasse hat pro Mai einen Bestand von 640,839 Thlr. 10) Zur Abnahme des Baues der Wirtschaftsgebäude in Ziegelwald, Warsau und Bürgerseit so wie des St. George-Hospitals werden die Herren Riediger, Bernick und Perno erwähnt.

— Die veränderliche, von sehr starken Schwankungen in der Temperatur begleitete Witterung der letzten Woche hat mannigfache Krankheiten zur Folge, namentlich katarrhalische, auch zeigen sich recht heftige Erscheinungen von Brechdurchfall.

— Auf dem letzten Sonnabends-Wochenmarkt wurden bereits — freilich in noch kleinen Quantitäten — Erdbeeren, auch neue Kartoffeln feilgeboten.

— An der Fischbrücke lagert jetzt eine Menge von Schiff-Fahrzeugen mit Kartoffel-Ladungen. Dabei scheint der Begehr nicht stark, und der Preis im Detailverkauf ist bis jetzt noch nicht über 21 Sgr. pro Scheffel gekommen, sondern stellt sich auf 18 — 20 Sgr., so daß die Spekulanten eben keine sehr lukrativen Geschäfte machen dürften.

— Bis gestern Abends waren auf den Wascherwaagen ca. 200 Centner Lieferungs-Wolle verwogen worden. Die Hauptzufuhren werden in den nächsten Tagen erwartet.

— In der vergangenen Woche haben des Nachts in den Anlagen des Bahnhofes sowohl, wie auch auf dem Wege vom Bahnhof bis zur Stadt, wiederholt Angriffe gegen Personen und Eigentum stattgefunden, indem das Publikum theils angefallen und belästigt, in einigen Fällen auch beraubt worden ist. Den Bemühungen der Polizei gelang es indessen bald, den Wegelägerern auf die Spur zu kommen, sie der That zu überführen und mehrere derselben gefänglich einzuziehen. Seitdem ist durch die vermehrte Wachsamkeit der Behörde die Sicherheit auf jener Strecke wieder hergestellt.

(Aus dem Briefkasten.) Möchte nicht der berühmte „Großmachtsheld-Ausbreiter“ Herr Schulze aus Delitzsch oder jetzt aus Potsdam sich bewegen finden, vor Allem seinem Freunde und Fortschrittsgenossen, dem Prinzen Friedrich von Augustenburg, den „Großmächtigkeit“ auszutreiben, den dieser bei seiner Anwesenheit in Berlin so sehr zur Schau getragen hat?

#### Berlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Hulda mit dem Lehrer Herrn Swierewski zeitigen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

A. Stark und Frau.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgens 5½ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, meine theure gute Frau und unsere liebvolle sorgsame Mutter Wilhelmine, geb. Schönberg, nach schwerem sechsmonatlichen Krankenlager, im 54. Lebensjahre. Diese betrühte Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Osterode, den 17. Juni 1864.

J. Rautenberg und Kinder.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing. Donnerstag, den 23. Juni, Abends 7½ Uhr, im Lokale der „Bundeshalle“:

#### Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Berathung über den Provinzial-Handwerkertag.

Der Vorstand.

Handwerk-Gesellen-Bund.

Montag, 27. Juni c., Abends 8 Uhr:  
Vortrag: Ueber das Fabrikwesen.

Die Liste zu den zu gebenden Concerten liegt, dem Beschlusse gemäß, bei dem Vorstand.

den des Bundes und dem Dekonomen der „Bundeshalle“, Herrn Krenz, für die Mitglieder zur Unterzeichnung aus.

#### Der Vorstand.

— Burggarten. —  
Sonntag den 26 findet unser Johannis-Ball im Lokale des Herrn Nitsch statt.

Wir laden unsere Freunde ein.  
Bogler. Pohl. Lange.

#### Erholung.

Zum Johannisfest, Donnerstag den 23. d.:  
Großes Tanzvergnügen.  
Entree für den Herrn 7 Sgr.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der betreffenden Lehrherren und Vormünder, daß diejenigen Lehrlinge, welche bei Nicht-Innung-Meistern in die Lehre getreten sind, sich Bewußt ihrer Einschreibung mit den nötigen Papieren, als: dem Laufscheine, dem Schul- und Confrmanden-Scheine und dem Lehr-Contracte bei den Vorsitzenden der Kreis-Prüfungs-Commissionen, Herrn Bürgermeister Thomale und Herrn Stadtbaurath Giede

#### in der nächsten Woche

zur Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile zu melden haben.

Elbing, den 20. Juni 1864.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

#### Freitag den 1. Juli c.

#### Vormittags 10 Uhr

Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schlobitten den 20. Junt 1864.

Das Decoupage-Amt.

Bef. B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg zu haben:

OSCO in d. Wissenschaft oder:  
die entdeckt. n Geheimnisse aller Magier, Zauberer und Hexenmeister.

Enthaltend: 200 der überraschendsten Kartenstücke aus dem Gebiete der Taschenpielerei, der Magic, des Magnetismus, der Optik und Physik, der Feuerwerke, Sympathie u. s. w., welche sämmtlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können. 25. Auflage  
Preis eleg. brosch. 31 Sgr.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:  
(Zur gründlichen Heilung der Unterleibsbrüche):

#### Die radikale

#### Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unmöglich gemacht werden.

Von Peter Simon. Aus dem Französischen. Sechste Auflage. — Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser dieses vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhafte Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnötig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 6 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Die Niederlassung eines tüchtigen Thier-Arzes in Groß Bünzer (Danziger Werder) ist dringendes Bedürfniß. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen.

J. Steingraeber dafelbst.

Ich brauche einen Burschen.

M. Brühn, Schneider-Meister,  
Burgstraße No. 12.

J. F. Goll's heißamer Brustzucker.

# Schrot'sche Naturheillehre.

Die glänzenden Resultate der Schrot'schen Heilmethode haben mit einer so unabweisbaren Superiorität auf dem Gebiete der Heilkunst den Sieg über die sogenannte medizinische Wissenschaft errungen, daß nicht nur die gebildete Welt mit der gespanntesten Aufmerksamkeit den lebhaft entbrannten Kampf zwischen Naturheilkunst und Medicin verfolgt, sondern auch die große Masse des Volkes, und vor allem die unzähligen Unglücklichen, denen die veraltete Wissenschaft keine Hülfe zu bringen vermag, blicken mit Sehnsucht auf das letzte sichere Rettungsmittel vom Untergange, auf die Schrot'sche Heilkur. Leider aber vermögen nur die Allerwenigsten Zeit oder Geldmittel aufzubringen, um eine nach Schrot'schen Prinzipien geleitete Heilanstalt zu besuchen. Natur-Arzte giebt es aber in den allerwenigsten Wohnorten, und es bleibt demnach nichts übrig, als den Leidenden die einfache, fast kostlose Procedur der Selbstbehandlung so plausibel und leichtfahrlich darzulegen, daß ein Irregehn bei irgend gutem Willen nicht möglich ist. In diesem Sinne und folglich im Interesse der leidenden Menschheit hat einer der erfahrensten Natur-Arzte nachstehende Schriften bei F. H. Nessler & Melle in Hamburg veröffentlicht:

Die Schrot'sche Heilkur als letzte Lebensrettung bei chronischen Krankheiten. In Rücksicht auf häusliche Selbstanwendung derselben, zunächst für den unvermögenden Mittelstand, leichtfahrlich dargestellt von einem Natur-Arzte. 3. veränderte und stark vermehrte Auflage. Preis 10 Sgr.

Das krankhafte Wesen der Hämorrhoiden und deren einzige mögliche gründliche Heilung ohne Medicin, allein durch die Schrot'sche Heilkur, enthüllt, und in Rücksicht auf häusliche Selbstanwendung dargestellt von einem Natur-Arzte. Preis 7½ Sgr.

Gicht und Rheumatismus und deren Heilung durch die Schrot'sche Cur, in Rücksicht auf häusliche Selbstanwendung, gemeinfahrlich dargestellt v. ein. Natur-Arzte. Preis 7½ Sgr.

Hypochondrie und Hysterie. Enthüllung über die Natur derselben und ihre Befiegung durch das Schrot'sche Heilverfahren, in Rücksicht auf häusliche Selbstanwendung, gemeinfahrlich dargestellt von einem Natur-Arzte. Preis 7½ Sgr.

Lungenkrankheiten, namentlich die Schwinducht und deren gründliche Heilung durch die Schrot'sche Naturheillehre, mit Rücksicht auf häusliche Selbstanwendung derselben, gemeinfahrlich dargestellt von einem Natur-Arzte. Preis 7½ Sgr.

Der Magen und dessen krankhafte Erscheinungen, nach den neuesten naturärztlichen Entdeckungen dargelegt, und deren gründliche Heilung durch die Schrot'sche Heilkur, in Rücksicht auf häusl. Selbstanwendung, nachgewiesen durch ein. Natur-Arzt. Preis 7½ Sgr. Diese sämtlichen Schriften sind vorrätig in der

**Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung  
in Elbing und Marienburg.**

Mein großes Lager von Steinböpfen, Steinbüchsen und Krücken halte ich billigst empfohlen.

**Dr. Pattison's  
Gichtwatte,**

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreihen, Rücken- und Lendenschmerz etc. Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Bezeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.

Der Wald'sche Gesundheits-Blumengeist, das beste und einfachste Mittel zur Beseitigung rheumatischer Leiden etc.

**Neuer Beweis.**

Berlin, den 18. Mai 1864.  
Ew. Wohlgeboren erlaubt sich die Unterzeichnete nachstehendes Schreiben ergeben zu übersenden. — Seit längerer Zeit litt ich an öfter wiederkehrendem rheumatischen Reizzen (sogenannten Herenschuß) in der rechten Seite von der Schulter bis zur Hüfte, und hielt dasselbe, obwohl verschiedene Mittel angewandt wurden, seine bestimmte Zeit, oftmals 10 bis 12 Tage, an.

Da gebrauchte ich bei einem vor kurzem gehabten ähnlichen Anfall, den in der letzten Zeit vielgenannten, von Ihnen fabrizirten Gesundheits-Blumengeist und nach öfter wiederholtem tüchtigen Einreiben war die Steifheit und gleichzeitig der Schmerz verschwunden, so daß ich mich bewegen fühlte, Ihnen für diese nützliche Erfindung hiermit meinen Dank abzustatten.“

Achtungsvoll

Elise Ziemann, Mauerstraße 70.  
Herrn F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7. hier.

In Elbing bei J. Reinke,  
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

**Pianoforte-Handlung**  
von F. Weber  
empfiehlt ihr Lager von Flügeln und  
Pianino's zur geneigten Ansicht. Alte  
Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Als passendes Geschenk zu allen festlichen Gelegenheiten empfehlen wir christlichen Familien das in unserem Verlage erschienene

## Buch der Predigten,

oder  
100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen,  
von  
**Lic. R. Nesselmann,**  
Prediger in Elbing.  
47 Bog. eleg. in schwarz halb Franz geb.  
Preis 2 Thlr.

**Neumann-Hartmann'sche  
Buch- und Musikalien-Handlung  
in Elbing und Marienburg.**

Unser, besonders in  
landwirthschaftl. Literatur  
reichhaltiges

**Bücher-Lager**  
erlauben wir uns den Herren Landwirthen  
zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

**Neumann-Hartmann'sche  
Buchhandlung.**

**Düppeler Sturm-Marsch**  
von Pieske.  
f. Piano. 20 Sgr.

ist wieder vorrätig in der  
**Neumann-Hartmann'schen  
Buch- und Musikhandlung.**

Mein gut assortiertes Lager

**ächter Havannah,-  
Bremer wie Ham-  
burger Cigarren**  
empfiehlt ich bei billiger Preisnotierung.

**Arnold Wolfeil,**  
Alter Markt No. 49.

**Gothaer Cervelat-Wurst,  
ächten Limburger Käse**  
empfiehlt Arnold Wolfeil.

**Feinste Pecco-, Imp-  
rial- und Melange-Thee's  
wie feinste Vanille** empfiehlt

**Arnold Wolfeil.**

**Pferdegeschirre, Sättel,  
Reitzeuge, Koffer, Hut- und Schirm-Futterale,  
Zagd-, Geld- und Schultaschen etc. empfiehlt**  
stets vorrätig **E. R. Liedtke,**  
Mauerstraße No. 17.

**Eine herrschaftliche  
Wohnung,**  
Bel-Etage, steht im Hause Friedrich-Wilhelms-Platz No. 15. sofort zu vermieten.

Der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft fühle ich mich veranlaßt, für die schnelle und ohne Abzüge erfolgte Auszahlung der mir nach dem Tode meines Mannes zustehenden Versicherungssumme so wie dem Agenten Herrn Frenzel für die mir bewiesene Theilnahme und geleisteten Vorschuß meinen herzlichen Dank zu sagen und die Gesellschaft Federmann zum Beitritte bestens zu empfehlen.

Wittwe Caroline Ehrlisch.

**Waldschlößchen.**  
Morgen, Donnerstag:  
Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.

**Adolph Kuss.**

Beilage

# Beilage zu No. 50. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 22. Juni 1864.

## G. Berlin.

Berlin hat Existzenzen, von denen außerhalb Niemand eine Ahnung hat und nur allmählig kommt selbst der Berliner erst hinter dieselben. In London thut sich ein bekannterer Zeitungsschreiber viel zu Gute darauf, daß er die Entdeckung gemacht, die Drogeldreher hätten in London ein so einträgliches Geschäft, daß sie zu Hause ein sehr gutes Leben führen könnten, und daß etliche gut stürzte Bettler es bereits so weit gebracht hätten, daß sie sich ein Haus gekauft und ihren Platz für eine große Summe als vorzügliche Nahrungsstelle verkauft hätten — wir haben hier längst Gelegenheit gehabt, ganz Ähnliches zu bemerken. Ein Leiermann mit seiner Tochter oder Frau in ähnlichem, abgerissenen Kleidern geht von Hof zu Hof und spielt seine Lieder, jetzt den unvermeidlichen Duppeler Schanzenmarsch und Schleswig-Holstein, während seine Begleiterin dazu mit Basslinee singt. Es war am Sonnabend, als sie erblickte und sagte: Sehen Sie, der Mensch hat das beste Brod, wir müssen uns für unsere vier Thaler die Woche schwer quälen, er bringt meistens am Sonnabend allein ohne zu arbeiten 3—4 Thaler nach Hause, die anderen Tage gar nicht gerechnet. Glauben Sie nicht, daß der Mensch, der heute so ärmlich und nothdürftig aussieht, wirklich Noth leidet, er wohnt mit mir auf einem Flur, bei ihm wird Butter und Fleisch nicht alle und anderes wie Doppelbier wird nicht getrunken. Sonnabends um 5 Uhr ist er fertig, hat die Tasche voll Geld und geht tanzen und trinken; Sonntags fährt er sein nach Moabit zum Kaffee, das wirkt Alles für Leier ab! Ähnliches hörte ich schon vor einiger Zeit, als ich den bekannten blinden Waldbornisten vor den Hotels unter den Linden spielen sah, — "Der ist nicht blind", sagte man mir, "der alte und seine Frau sind das lieberliche Paar, das man sich denken kann. Er nimmt täglich mehr als einen Thaler ein, und wenn er nach Hause kommt, läßt er sich Braten und Bier gut schmecken, und geht nicht geführt, sondern allein, denn er kann sehen wie jeder Andere, in ein Concert. Anfangs zweifelte ich an der Wahrheit dieser Mittheilungen, dergleichen schien mir zu unglaublich und sündhaft, — aber ich habe es von so unzweifelhafter Seite jetzt wiederholen gehört, daß ich es verbürgen kann. Ein anderer Erwerbszweig, nicht minder einträglich, aber nur im Sommer gehend, blüht auf der Telegeler Chaussee. Tegel, der Wohn- und Begräbnisplatz der Humboldts, ist nämlich im Sommer, da der Park dem Publikum offen steht, der Lieblingspunkt der wohlhabenderen Berliner, die ihn mit Equipagen oder heutigen Vergnügungskreiseln in 2 Stunden erreichen und nun in dem wundervollen Garten und Walde einen wölklichen Genuss haben können. Diese Chaussee ist fortwährend von reisenden Handwerksbüchsen bevölkert, die jedem Wagen nachlaufen und um einen Behrpfennig bitten, — es sind aber immer dieselben, und ich wunderte mich kürzlich, als ich diese wiedererkannte, der schon seit Jahren mit seiner Eisele noch nicht weitergekommen war, — man belehrte mich. Es sind diese verkleidete Handwerksbursche, ausgewiesene, liederliche, arbeitscheue und meist kräftige Menschen, die an Sonntagen oft jeder viel über einen halben Thaler Einnahme haben sollen. Außerdem bedrückt noch eine eigentlich häusliche Sorte Bettler die belebte Chaussee, die sogenannten Stadtschläger, Knaben von 8—12 Jahren, die bettelnd und barfuß neben den Wagen herlaufen und mit großer Gewandtheit, ihren Zweck besser zu erreichen, fortwährend Rad neben den Equipagen schlagen, so daß eine mitleidige Seele, die die Berechnung und Verwölftheit der Sorten nicht kennt, dreierweise auf der Hin- und Rückfahrt recht viel Geld los werden kann. Die schreckliche Berechnung fand ich aber um die Weihnachtszeit, die Festeit der Kinder, in der entmenschte Eltern ihre unglücklichen Kinder barfuß und halb nackt in Schnee und Sturm auf die Brücken schicken, wo sie durch den zimmenden Laut: "Ein Dreier das Schäfchen" die Vorübergehenden auf sich aufmerksam machen und zum Mitleid erregen sollen. Es ist herzerreibend, die oft kaum fünfjährigen Mädchen, von Kälte erstarzt und von der späten Stunde zum Tode müde, auf den Brücken schlafen zu sehen; sie kommen, wenn sie aufgeweckt und beschient sind und das Geld der scheußlichen Mutter oder dem in einer Budike trinkenden Vater gebracht haben, von diesem durch Drohung zu neuer Betteli getrieben, wieder auf ihren Platz, und immer wieder erlösen die zitternden Worte: "Ein Dreier das Schäfchen, ein Dreier das Schäfchen." Zum Schlus will ich Ihnen doch zur wenigsten geringen Aufklärung dieser letzteren Betteli ein Bild der Armut machen, die oft auch, neben der Verwölftheit der Eltern, die Veranlassung sein mag. Noch heute steht auf dem Wedding, der Vorstadt des Oranienburger Thores, an der Hennstraße ein alter Eisenbahnpostwagen, halb zerfallen und mit zerbrochenen Fensterscheiben. In diesem Wagen wohnte im Winter und noch jetzt eine Familie, ein Steinträger mit Frau und acht Kindern, die er von durchschnittlich 10 Sgr. den Tag ernähren muß — und davon muß er dem Besitzer des Grund und Bodens und des Wagens eine Miethe von monatlich 15 Sgr. geben! Dieser Mann auch schickt seine Kinder — es sind die einzigen wärmer angezogenen — um die Weihnachtszeit nach den Brücken, sonst müssen sie verhungern, und wie viel ähnliche Existzenzen könnte ich schildern! —

Berlin, den 18. Juni. Die gestern in der Untersuchungs-Sache wider den Polizei-Beamten Stephan erfolgte Verhaftung des Liqueur-Fabrikanten Daubitz dürfte besonderer Umstände halber nicht verfehlten, in verschiedenen Kreisen Auf-

sehen zu machen. Um allen Missverständnissen vorzubeugen, erwähnen wir aus sicherster Quelle, daß Daubitz hierbei das Opfer gutmütiger Leichtgläubigkeit gegen einen Menschen geworden ist, welcher dem stets sehr freigebigen Mann vorspiegeln, er könne ihm gegen eine namhafte Summe zu einer (übrigens gar nicht einmal nöthig gewesen!) Ministerial-Concession für seinen Liqueur verhelfen, es müßten aber zu diesem Ende seine polizeilichen Personal-Acten (die übrigens, wie sich herausgestellt hat, nicht die geringsten gravirenden Umstände enthalten!) bezeugt werden. Ob nun diese Geldsumme wirklich dafür gegeben worden ist, — dies allein scheint Gegenstand der gerichtlichen Untersuchung zu sein, welche die — wahrscheinlich sehr kurze Verhaftung des Herrn Daubitz zur Folge gehabt hat. — Ausdrücklich bemerken müssen wir, daß diese Angelegenheit mit der zufällig zusammengetroffenen, übrigens noch nicht weiter geführten polizeilichen Maßregel gegen den Daubitz'schen Liqueur nicht in der allerentferntesten Verbindung steht.

## K. Schlesien.

— Es geht rasch mit der Fortschrittspartei und ihren Organen: sie entschuldigen sich schon wegen des von der Abgeordneten-Majorität der Regierung entgegengezogenen "Nein"; das hätte (sagt z. B. die "D. Z.") diese Majorität "gar nicht aus Oppositiolust ansprochen, das zeige ja die Theilnahme des Grafen Schwerin (der selbst aus Oppositiolust und Portefeuillesucht mit Sac und Pac zur Fortschrittspartei übergetauchte und jetzt politisch völlig bankerotte Graf Schwerin.) Nicht das Abgeordnetenhaus sei Schuld daran, daß es dieses Nein und nichts Anderes aussprechen gekonnt; es habe gerade bei dieser Gelegenheit "jeden Parteistandpunkt verlassen" und "nur das Wohl des Vaterlandes im Auge gehabt". — Nun, so lüge Du und noch Einer! Indessen das ist ja das längst bekannte, bei den Schwachen im Geiste aber noch immer ziehende Manöver, welches die Fortschrittspartei von jeher egerziert: Das zu leugnen, was sie gethan. Das umzudrehen, womit sie sich blamirt hat, überhaupt ihr Unrecht stets, trotz aller Beweise und Thatfachen, in Recht zu verdrehen, wobei es natürlich an dem üblichen Geschimpfe nicht fehlt. Darauf ist auch weiter kein Gewicht zu legen. Aber daß sie sich zu entschuldigen anfängt, daß sie mit scheinheiliger Miene ihre Thaten abzuleugnen sich bemüht: das zeigt ihren Verfall. Sie hat den Mut nicht mehr, ihre Thaten einzugehen, geschweige denn zu vertreten. Sie negirt diese und damit sich selbst. Es geht mit ihr unaushaltsam zum Ende.

— Herr Schulze aus Delitzsch, der berühmte "Arbeiter-Apostel", ist wenigstens ein schlauer Patron; das zeigt die Manier, mit der er in Großmuth und Menschenliebe maht, während er sich dabei die eigenen Taschen vollstopft. — Unter dem Titel "Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften" bezieht Herr Schulze bekanntlich eine Tantieme von diesen Genossenschaften, die ihm jetzt schon jährlich über 2000 Thlr. einbringt. Da nun aber Herr Schulze voraussieht, daß sein Firlefanz bald von der erschwindelten Höhe herunterzurutschen wird, so spielt er plötzlich den Großmuthigen: die Tantieme ist ihm zu hoch, er will mit Wenigerem zufrieden sein, mit rundem 2000 Thlr. jährlich, aber fest und sicher, fixes Einkommen. Geh't nachher mit den Genossenschafts-Tantiemen herunter, so hat Herr Schulze seine festen 2000 Thlr. in Sicherheit, und mit den zweiten 2000 Thlr., welche die für ihn gesammelten 40,000 Thlr. ihm jährlich abwerfen, wird er höchstlich nicht Noth leiden, auch wenn die Abgeordneten-Däten wegfallen sollten. — Was kann er nun dafür, daß die hungernden Schlesischen Weber nicht ein anderes Handwerk ergriffen haben, nicht auch etwa das Arbeiterapostel-Gewerbe oder sonst einen Schwund; dann würde er vielleicht nicht so eilig nach Potsdam haben zurückfahren müssen. Aber von diesen hungernden Lumpen war nichts zu hören; also, Adieu Herr Schulze.

— Aus der Provinz Sachsen wird erzählt: Ein auf seine fortschrittlichen Neigungen und Aeußerungen sich nicht wenig zu Gute thuender Gutsbesitzer dieser Gegend sprach, wenn die Rede darauf kam, stets mit großem Eifer, — wegen der

allgemein vorgeschrittenen Civilisation, für Abschaffung der Prügelstrafe, weil dieselbe sich mit den jetzigen fortschrittlichen Zuständen nicht mehr vertrüge. Seit diesem Frühjahr jedoch, wo einer der Tagelöhner aus Rache eine neu angepflanzte Allee fast vollständig zerstört, ist obiger Grundsatz dahin geändert, daß der Gutsbesitzer persönlich die Prügelstrafe "in die Hand genommen" und erklärt hat, daß in gewissen Fällen Prügel besser angebracht wären, als jede Ordnungsstrafe! (Dieselbe Geschichte hat mit einigen Variationen schon oft und an vielen Orten, u. A. bekanntlich auch unlängst hier, gespielt.)

— In dem pommerschen Städtchen Grabow ist die von der Königl. Telegraphenverwaltung beabsichtigte Errichtung einer Telegraphenstation daran gescheitert, daß der Magistrat die Erlaubnis zur Aufstellung von Telegraphenstangen auf städtischem Grund und Boden verweigert hat. (Selsgovernment!)

— Die Stadtverordneten-Versammlung zu Stolberg hat die Beteiligung an der Kronprinzessin abgelehnt, weil es die Sache des Staates sei, für die kranken und verwundeten Krieger vollauf zu sorgen. (Wie mögen die Herren sich wohl den Staat vorstellen?)

— Aus Heidelberg vom 14. d. wird berichtet: Gestern Abends 8 Uhr brachte der Student L. vom Schwabencorps sich einen tödlichen Pistolschuß bei, um einer Duellverabredung mit einem Polen zu genügen, wonach Derjenige, den das Paar traf, sich selbst zu erschießen verpflichtet war. Wie man hört, ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten, da die Kugel durch die Brust ganz hindurch ging.

— Man erzählt wohl heute noch von deutschen Studenten manches lustige, mitunter auch wohl übermäßige, ja arge Sündchen aus früherer Zeit (in jüngster Zeit lassen Bier und Politik den rechten deutschen Burschen-Humor nicht mehr recht auffommen), und wie mißliebige Professoren gehänselt, ja ihnen Pereats gebracht worden, u. d. m. In Portugal sieht der Studentenwitz etwas greller aus. Auf der portugiesischen Universität Coimbra machte neulich die studirende Jugend sich den Spaß, ihren Professoren die Häuser über dem Kopf anzuzünden, wahrscheinlich um sie auszurütteln. Die Professoren dort verstehen zwar Spaß, aber dieser war ihnen doch über den Spaß; die Universität wurde geschlossen.

— Ein in Amerika sich aufhaltender Preuse schreibt an seine Angehörigen zu Hause: Ihr habt keine Idee, welche Sensation die Eroberung der Duppeler Schanzen hier gemacht hat. Die größten Gegner der Preußen in Amerika — die Schwaben — haben Maul und Nasen aufgesperrt. Ich war wie toll vor Freude, und etwa zehn Preußen haben mit mir die Eroberung drei Tage lang gefeiert. . . . Am meisten freuen wir uns, daß England jetzt so kleinlaut geworden ist. — Hier in Amerika sieht es trostlos aus; die Arbeitspreise sind hoch, weil die Lebensbedürfnisse heuer sind und es an Arbeitskräften fehlt. Der Krieg ist die größte Schw. . . . die je existirt hat. Man führt Krieg, ohne die Absicht, den Feind zu überwinden, weil dabei die großen Capitalisten Geld, Geld und Geld machen. Alles ist hier des Scandals überdrüssig, und es sind hier mehr Secessionisten im Norden als im Süden. Gestohlen und betrogen wird von Regierungsbeamten, und wenn entdeckt — trostlos. Das "gesegnete Amerika" ist ein Märchen, das nur in der Phantasie existirt.

## Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 18. Juni. Der wissenschaftlich versuchten Verleitung zum Meineide angeklagte, erschien heute die verehel. Arbeiter Rautenberg, Marie geb. Weinberg, von hier auf der Anklagebank. Ihr Chemann wurde im Januar v. J. wegen eines in der Nacht vom 28./29. October 1862 verübten einsachen Viebstahls im wiederholten Rückfalle mit 5 Jahren Buchthard bestraft. Die gegen dieses Erkenntniß ergriffene Appellation hatte die Bestätigung desselben zur Folge. Der z. Rautenberg legte deshalb die Restitution ein, indem er, der eidlichen Aussage eines Zeugen entgegen, behauptete, daß er in jener Viebstahlnacht zu Hause gewesen und sich darüber auf das Zeugnis der Marie Bunt, Wilhelmine Brehms und der Frau Marquardt berief. Bei der gerichtlichen Vernehmung dieser Personen ergab sich, daß die Angell. versucht hatte, sie zum Meineide zu verleiten. Sie hatte dieselben wäre holt unter Versprechung von Geldgeschenken aufgefordert, ihrem Manne zu bezeugen, daß er in der Nacht vom 28./29. October 1862 zu Hause gewesen, und da diese Personen mit

ihre nicht in einem Hause wohnten, ihnen auch die Angabe des Grundes ihrer Anwesenheit in dem Hause der Angekl., damit die Auslösung an Wahrscheinlichkeit gewinne, genau bezeichnet. Die Angekl. bestellt heute jemals die genannten Personen um Abgabe eines falschen Zeugnisses ersucht zu haben. Die Beweisaufnahme bestätigte die Anklage. Das Verdict der Geschworenen lautete auf „Schuldig.“ Der Gerichtshof verurteilte den Angekl. zusätzlich zu einer bereits im Januar d. J. wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall wider sie erkannten 3-jährigen Buchthausstrafe noch zu 1-jährigem Buchthaus.

Die auf den 20. anberaumte Sitzung fiel aus. Sitzung am 21. Juni. Der Einwohner Johann Jacob Kowalek aus Schönmoor war in der Nacht vom 27. zum 28. März 1862 — angeblich aus Noth — in die am Einauflusse belegenen beiden Wasserschöpfmühlen in dieblicher Absicht gedrungen. Den Gang in die erste Mühle verschaffte er sich durch gewaltfames Entfernen eines bereits morschen Brettes. Durch die so entstandene Öffnung begab er sich in das Innere der Mühle, und entwendete dort eine Holzart und einige Kleinigkeiten, und entfernte sich sodann durch die von Innen versteckte, von ihm geöffnete Thür. In die zweite Mühle gelangte er dadurch, daß er mit Hilfe eines Knittels eine Thür gewaltsam sprengte und dann einen Kochtopf entwendete. In Gemeinschaft mit Carl Vogel hatte der Angekl. ferner in einer Nacht des Februar 1862 einen, dem Einfaßen Gottfried Steiniger zu Altebake gehörigen Korb Schlitten gekohlten. Vogel führte den Schlitten fort und zahlte dem Angekl. eine Entschädigung von 1 Thlr. Der Angekl. legte heute in Bezug auf alle 3 Diebstähle ein vollständiges Bekennnis ab. Die Buziehung der Geschworenen war deshalb nicht nöthig und verurteilte der Gerichtshof den Angekl. unter Annahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust, und Polizeiaufsicht.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:  
(Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel:)

Der industriose Geschäftsmann, oder 400 bewährte Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: Künstliche Weine, Rum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen und vorzügliche Seifen, Farben, Firmitte, Extracte, Chocoladen, Käsen, Mostsäfte, Tiefelwischen, Tabake, Linten, Bündhölzer, ökonomische Vortheile und der Anfertigung von Zahn-Pulver, Heil-Pflaster, und Magentropfen. Von A. Simon, Chemiker.

Fünfte verb. Aufl. Preis 25 Sgr.

Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Lebensversicherungsbau für Deutschland in Gotha. Versicherungsbestand am 1. Juni 1864 44,536,500 Thlr. Effektiver Fonds am 1. Juni 1864 . . . 12,200,000 Jahresteinnahme pro 1863 . . . . . 2,038,557

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Überschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proz. im künftigen mit 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Antrags-Formulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentbehrlich zu haben bei Ph. Heinr. Kindt in Elbing, Rich. Barth in Braunsberg, A. Schönbeck & Co. in Danzig, Albert Lutze in Pr. Holland, Apotheker Moerler in Marienburg, Hofbuchdruckerei-Factor A. J. Meister in Marienwerder.

Wichtolder Bairisch-Bier à Flasche 1 Sgr. 2 Pf. Roysches Braun- und Weiss-Bier die ½-Duari-Flasche 9 Pf., die ½-Duari-Flasche 1 Sgr. empfiehlt L. Spies, Heilige-Geist- und Burgstraßen-Ecke.

20 Stosf Milch sind täglich zu haben Aleuf. Georgendamm 4, B. L. Pfeifer.

Ein elegantes Sühner- resp. Tanzen-Haus, 8-eckig, mit Glas, ist billig zu haben auf dem Holzhof am „Marktthor.“

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Um ein stärkeres Gedächtniß zu erhalten und Alles, was man hört und liest leichter behalten zu können:

## Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß

zu erhalten, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter.

Herausgegeben vom Dr. C. Hartenbach.

Achte verb. Auflage. Preis 10 Sgr.

Die Gedächtnisskunst verlangt das Verstehen und fördert das Verständniss, wozu dieses mit vielem Beifall aufgenommene Buch die nötige Anweisung ertheilt und daher zur Anschaffung mit Recht zu empfehlen ist.

Zur Verfeinerung des Teints giebt es kein **besseres** und **sicheres** Mittel, als die von **Carl Süss** in Dresden angefertigte

Glycerin-Toilette-Seife à Paqu. 7½ Sgr.

Glycerin-Cold Cream à Pot 7½ Sgr.

Dieselben üben nach kurzem Gebrauch einen höchst wohlthätigen Einfluss auf die Haut aus, geben derselben ein **weisses jugendliches** Ansehen und entfernen sicher alle Arten Hautmängel, als:

Sommersprossen, gelbe Flecke, rauhe empfindliche Haut etc.

Auch hat sich die

Glycerin-Rasir-Seife à 5 Sgr.

als die **weicheste**, lange schaumhaltende, vorzügliche Rasir-Seife seit Jahren bewährt und können diese Artikel Jedermann mit Recht anempfohlen werden.

Nur echt mit obiger Firma bei

C. Gröning.

Dasselbst steht Lager des berühmten Orientalischen Perlen-Zahnpulvers und der

haarstärk. Hopfenextract-Pomade,

à 7½ Sgr.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Allen Imikern ist als bestes Bienenbuch zu empfehlen:



Des Pfarrers Dzierzon, berühmten Imikers in Schlesien, neue verbesserte

## Bienen-Bucht

mit dem günstigsten Erfolge angewendet. Nebst Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes. Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher, dem Rentmeister Brückisch zu Koppenitz. Fünfte Auflage. Mit 16 Abbildungen.

Preis 1 Thlr.

Dzierzon's zweckmäßige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung und Einrichtung der neuen Bienen-Stöcke, die Anleitung gegen das Tödten der Bienen, ferner wie es anzufangen, sich eine fruchtbare Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, daß jeder Bienenzüchter sich dieses in Zeitungen belobte Buch anschaffen sollte.

Eine englische 8 Tage gehende Hausuhr, Datum und Secunden zeigend, in poliertem Nussbaum-Gehäuse, nach dem Urtheile von Sachkennern ein ausgezeichnetes Werk, steht billig zum Verkauf Herrenstraße No. 51.

Ein fast neuer Schweinstall ist billig zu verkaufen Neugutstraße No. 4.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Als ein schöbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zu empfehlen:

Die achte 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt oder (500)

## Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen. Als: Magenschwäche — Magenträmpe — Diarrhoe — Hämorrhoiden — Hypochondrie — Gicht — Rheumatismus — Engbrüfigkeit — Verschleimung des Magens und des Unterleibes — Harnverhaltung — Verstopfung — Kolik — galante Krautheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Haseland's Haus- u. Reise-Apotheke.

Achte Aufl. Preis 15 Sgr.

Ein solcher **Hausdoctor** sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, denn mit einem einfachen, guten **Hausmittel** kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen. Das Buch ist in 25,000 Exemplaren verbreitet.



## Zum Wollmarkt

empfehle ich Herren-, Damen- und Kinder-Sättel, Kummel- und Brust-Geschriffe in Auswahl, Reise-, Jagd- und Geld-Taschen, Fahr- und Reit-Peitschen, sämtliche Reitzeug-Stücke und Reise-Koffer.

## J. G. Bartel.

Regiments-Sattler des Ostpreußischen Ulanen-Regiments No. 8,

Innenen Mühlendamm 21.

Pumpenröhren werden verkauft

Neustädterfeld No. 1.

Vorrätig: in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg;

Neustes vollständiges

## Fremdwörterbuch

enthaltend über 14000 fremde Wörter u. Redensarten welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache täglich vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbetreibende.

Von Friedrich Weber. Sechste verbesserte Auflage.

Preis 10 Sgr.

Dieses Buch gibt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

## Die Gicht und ihre Behandlung.

Linderung, Besserung u. gänzliche Heilung dieser qualvollen Krankheit durch ein neues rationelles und praktisch bewährtes Verfahren.

Von Dr. M. Bérard, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Übersetzung aus dem Französischen nach der 5ter Auflage des Originals.

Eleg. broch. — Preis 6 Sgr.

Nur wer selbst von diesem eben so hartnäckigen wie schmerzhaften Nebel geplagt wurde, wird die Sensation begreifen können, die dieses neue Heilverfahren macht. Aufgangs mit Misstrauen aufgenommen, bürge sich dasselbe in Frankreich doch bald bei dem Laien so ein, daß auch Aerzte von Distinction dasselbe zu prüfen sich veranlaßt haben, und heute treten wissenschaftliche Autoritäten in den ersten medizinischen Journals als warme Vertheidiger desselben auf.

Um zu räumen, verkaufe ich:

# 1 Partie Mozambique's und Barège's, in den neuesten Farben, 1 Partie Sommer-Mäntel und seidene Paletot's, à 4 Sgr. und 4½ Sgr.,

von den feinsten Stoffen gearbeitet, bedeutend unter den Kostenpreisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

## Deutsches Haus, 1 Treppe.

Während des Wollmarktes

soll das ganze Waaren-Lager fertiger

## Herren-Garderoben

dasselbst laut Verzeichniß ausverkauft werden.

Preis-Courant:

1 complettter schwarzer Tuch-Anzug von 9 — 13½ Thlr.

1 Buckskin-Anzug von 7½ — 10 Thlr.

1 heller reinwollener Anzug von 7 — 10 Thlr.

1 halbwollener Anzug von 4 — 6 Thlr.

Außerdem eine Auswahl von circa

300 Paar Buckskin-Beinkleider in allen Farben, und eine Parthe von circa 80 der elegantesten, geschmackvollsten und modernsten Sommer-Ueberzieher zu fabelhaft billigen Preisen.

Aecht importirte Savannah-, Hamburger und Bremer

Cigarren der renommiretesten Fabriken, Cigarrataschen, Portemonnais, Ledertaschen in allen Sorten, Fahr- und Reitpeitschen, Spazierstöcke, Cigarrenspisen, Taschenfeuerzeuge, Spielwaaren in großer Auswahl ic. empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Feinste Chocolade u. Chocoladpulver, Bonbons in allen Sorten, Thorner Pfefferküchen von Gustav Weese empfiehlt.

W. A. Lebrecht.

Antheile

von Königlich Preußischen Lotterie-Loosen

(Ziehung 1ster Klasse den 6. und 7. Juli c.) von 7½ Sgr. bis 4 Thaler verkauft

W. A. Lebrecht.

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe empfiehlt sein großes, wohl assortirtes Lager fertiger, wirklich eleganter und gediegener

## Herren-Garderobe,

und sind namentlich hervorzuheben

### Touristen-Anzüge

von einem Stoffe, sehr zweckmäßig für Gesellschaften, Reise, Promenade, in Bädern und Landaufenthalt,

### Paletots,

elegante Façons und modernste Stoffe, in hellen und dunklen Farben,

### Taquets sehr gentil.

## Das Tuch- und Stoff-Lager

ist auf's Reichhaltigste mit allen Nouveautés für diese Saison versehen und werden gefällige Aufträge binnen kürzester Zeit durch einen vorzüglichen Werkführer auf's Correcteste und Schönste ausgeführt.

## Louis Herzfeld's Bazar,

Alter Markt No. 39.

Die herrsch. Wohnung Herrenstraße 26, welche bis Michaeli c. Herrn Leuten. v. Kracht inne hat, — mit 5 Stuben, großer heller Küche, Keller, Speisekam., Hof- und Bodenräumen c. ist durch den jgg. Besitzer des qu. Grundstücks zu verm. Inn. Marienburg. Damm 21, 1 Th.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör und Eintritt in den Garten ist zu vermieten Vorstädtische Grünstraße 25.

Lange Hinterstraße 37. ist eine Wohnung gleich oder Johanni zu beziehen.

Eine Stube nebst Kabinet ist Junkerstr. No. 14. an einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, in einer lebhaften Straße, ist sofort zu vermieten.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, Garten, Stall und Wagenremise nebst Zubehör, ist vom 1. October 1864 zu vermieten. Das Nähere

Lange Hinterstraße No. 23.

Ein Wiesenplan, 19 Morg. 21 R. preuß. (Neust. Land), im Nodland gelegen, ist von sogleich zu verpachten. Näheres

Spieringstraße No. 33.

Bekanntmachung.

Im Schmidt'schen Hofe zu Einlage ist zur Verpachtung des ersten Schnittes Heugras Termin auf Sonntag den 26. Juni c. Nachmittags 4 Uhr angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Pensionnaire finden freundliche Aufnahme bei

A. Volkmann,

Alter Markt No. 44.

Ein ordentlicher Fischler findet Beschäftigung

Kalkscheunstraße No. 12.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann auf einem Comptoir sogleich placirt werden.

Selbstgeschriebene Adressen sub Littr. B. werden in der Exped. d. Bl. angenommen.

Den hochgeehrten Herrschaften in- und auswärtig empfehle ich tüchtige Mädchen, auch können sich mit guten Altesten Mädchen bei mir melden Joh. Seiffert, I Mühlend. 28.

Einige Kinderfrauen, Kindermädchen und Küchennäddchen können sich melden bei

Auguste Späth, Wasserstraße 34.

Ein Stubenmädchen, das in Handarbeiten geübt ist, wird zum 2. Juli verlangt. Wo erfährt man kurze Hinterstraße No. 3.

Ein Gärtner mit guten Beuranzien, in den letzten 20 Jahren, ohne Familie, sucht zum 1. October c. eine dauernde Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

# Große Mobiliar- und Delgemälde-Auktion im „goldenen Löwen.“

Mittwoch den 22. Juni c. Vormittags 10 Uhr, werde ich ein wohl erhaltenes, fast neues Mahagoni- und Birken-Mobiliar, sowie ein neues Mobiliar, bestehend in Sophia's nebst Lehnsstühlen in Plüsch-, Seiden- und Damast-Bezügen, Schlaf- und Sitz-Sophia's mit Leder- und Damast-Bezügen, Cylinder-Schreib-Bureau's, Silber- und Kleiderschränke, Speise- und Sophatische Kommoden, elegante und einfache Rohrföhle, Bettgestelle mit Springfeder-Matrassen, diverse Spiegel &c., einige Delgemälde, sowie ein Mahagoni-Pianoforte öffentlich verkaufen.

Böhm.

## Pr. Lotterie-Loose und Anteilsscheine zur 130. Klassen-Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Originale, sowie  $\frac{1}{4}$  zu 2 Thlr.,  $\frac{1}{16}$  zu 1 Thlr.,  $\frac{1}{32}$  zu 15 Sgr.,  $\frac{1}{64}$  zu 7½ Sgr. jede Klasse, ferner ein Anteil an 26 ganzen, 7 halben, 18 viertel zusammen 51 Nummern, für 6 Thlr. 10 Sgr. alle vier Klassen, sind zu haben und werden versandt von

M. Meidner in Berlin. Unter den Linden 16.

Hamburg-Amerikanische Packetsahrt-Aktion-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffssahrt zwischen

## Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe Germania, Capt. Ehlers, am 25. Juni, Saxonie Capt. Trautmann am 6. August, Bavaria, , Tanne, am 20. August, Germania, Capt. Ehlers am 3. September. Fracht L. 2. 10 für ordinäre, L. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Prima.

Passagepreise: Erste Cajäte Pr. Crt. 150, Zweite Cajäte Pr. Crt. 110, Zwischendeck Pr. Crt. 70.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am 15. Juli pr. Packetschiff „Oder“, Capt. Winzen.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für den Umsang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

## H. C. Plaßmann in Berlin, Louisestraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Neubr. von Agenturen in den Provinzen beliebt man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Ein gut erhalten blauer Ofen steht zu verkaufen Lange Hinterstraße No. 39.

Drei alte Arbeitspferde stehen zum Verkauf. Näheres im Comptoir Hertenstraße No. 14.

180 fette Schafe, großenteils Hammel, sind in Reichwalde bei Liebstadt zu verkaufen.

Ein in dem frequentesten Theile der Stadt belegenes Grundstück, in welchem sich eine im vollen Betriebe stehende Bäckerei und außerdem noch mehrere Miethswohnungen befinden, soll, Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand verkauft werden. Näheres bei Mäller Schulz, Alter Markt No. 48.

Ein hübsches Gut von 550 Morgen Pr., an der Eisenbahn und großen Stadt gelegen, gute Gebäude und gutes Inventarium, durchweg schöne Saaten, ist mit 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Nur sichere Wechsel liegen täglich von 1—3 Uhr Nachmittags zum Verkauf bei Herrmann Scharnitzky.

Sichere Dokumente über 100 Thlr., 200 Thlr., 500 Thlr., 1000 Thlr., 2000 Thlr. sind zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Windmühle mit 64 Morgen Land, neuen Gebäuden, vollständigen Saaten und Inventarium ist mit 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Besitzung im Kreise Graudenz, circa 480 Morgen guter Weizenboden, in der besten Cultur, Gebäude größtentheils neu, Inventar, lebendes und todes brillant, ist unter annehmbaren Bedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren unter der Adresse:

C. F.

Zablonowo in Westpreußen.

## Heuland-Berpachtung.

Freitag den 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden circa 60 Morgen culm. Heugras zum 1. Schnitt, meistbietend verpachtet werden in Einlage bei Bertram.

Conc. Privat-Entbindungsanstalt in Königsberg in Preußen, Rogenstraße No. 6, wird den Damen unter Zusicherung der größten Discretion, der liebervollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch Frau Emilie Guttzeit, sage femme et directrice de l'institut.

Tüchtige Schmiede, Schlosser und Tischler auf Maschinen-Arbeit, sowie ein Lackirer, finden dauernde Beschäftigung bei

H. Hotop.

Ein Lehrling für's Materialwaren-Geschäft nach auswärts wird gesucht; das Nähre in der Expedition dieser Anzeigen zu erfahren.

Ein unsichtiger, an Thätigkeit gewohnter, sicherer Mann kann eine ganz selbstständige, angenehme und dauernde Stellung als Aufseher resp. Verwalter einer lebhaft betriebenen Ziegelei in der Nähe Berlins erhalten. Der Herr Besitzer gewährt ein Jahres-Einkommen von 6- bis 700 Thlr. bei freier Wohnung und verlangt keine Fachkenntnisse. Auch ist ein ähnlicher Posten auf einer anderen Ziegelei mit 800 bis 1000 Thaler Jahres-Einkommen bei freier Wohnung zu besetzen. Geeignete Reflectanten, die auch verheirathet sein können, erhalten bereitwillige Auskunft durch H. Maass in Berlin, Commandantstraße 49.

5 Wirtschafts-Inspectoren mit 350, 400, 480, 500 und 700 Thlr. Gehalt, Leipziger für einen bedeutenden Güter-complex in Russland.

3 Oberförster, 2 Unterförster.  
3 Rechnungsführer resp. Cassirer, von denen Leipziger auch die Correspondenz des ganzen Guts-Complexes zu führen hat, werden bei einem Gehalt von 150, 250 und 360 Thlr. und freier Station zu engagieren gesucht.

Ferner können einige kaufmännisch gebildete junge Leute als Buchhalter, Expedienten resp. Correspondenten auch einige Musiker in einem ansehnlichen Badeort untergebracht werden.

Bewerbungen nimmt entgegen unter Angabe der bisherigen Beihilfen Das Platirungs-Institut

von M. B. Dembinski  
in Posen, „Krug's Hotel.“

In Stagnitten können Leute in beliebiger Anzahl ihren Bedarf an Stubben rohden.

200 Thaler sind zum 1. Juli zur ersten Stelle zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt Bernh. Janzen, Innern Mühlendamm No. 10.

## Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet Th. Kleemann,

in Danzig, Breitgasse No. 62.

Ein alter Nebenzieher ist vom Bahnhofe nach der Stadt gefunden worden. Der Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Inserationskosten abholen von Heinrich Schulz, in Pomehrendorf.

D gedruckt und verlegt von Agathon Bernick in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernick in Elbing.

Im Auftrage des Besitzers werde ich in Schneidemühl das Heugrasland Freitag den 1. Juli c. um 10 Uhr Vormittags per Licitation morgenweise vermieten. Es ladet Pachtlustige hiezu ein.

F. Herrmann.

Die Heu-Ländereien in Amalienhof werden Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

# Zweite Beilage zu No. 50. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 22. Juni 1864.

Der Preuß. Provinzial-Verein für Blinden-Unterricht ist in den 18 Jahren seines Bestehens zu der Überzeugung gelangt, daß er seine Aufgabe, für den Unterricht und die Erziehung armer Blinden so zu sorgen, daß sie späterhin im Stande sind, selber die notwendigsten Existenzmittel zu erwerben, nicht anders mit bleibendem Erfolge durchführen kann, als wenn auch den bereits entlassenen Jünglingen in ein-tretenden Notfällen Seitens des Vereines eine Unterstüzung zu Theil wird.

Zu diesem Zwecke hat der Vorstand im vorigen Jahre noch einen besonderen Fonds zur Unterstüzung hülfsbedürftiger entlassener Blinden gegründet.

Um diesen bisher noch geringen Fonds zu einer angemessenen Höhe zu bringen, habe ich mit hoher Genehmigung des Herrn Ministers des Innern eine Lotterie wertvoller Gegenstände, welche dem Vereine als Geschenke überwiesen worden sind, das Los a 1 Sgr., veranstaltet, und darf ich nach den bis jetzt umgesetzten Losen auf einen über alle Erwartung reichen Ertrag rechnen.

Die Verlosung findet den 14. August c. statt. Damit jedoch der Gesamtwerth der zu verloosenden Gegenstände der Gesamteinnahme für die verkauften Lose annähernd gleich sei, bedarf es noch einer ferneren Unterstüzung des Unternehmens durch reichliche Beiträge.

Deshalb erlaube ich mir alle hochherzigen Gönner der armen verlassenen Blinden in der Stadt Königsberg und der Provinz ganz ergebenst zu bitten:

mir Gegenstände aller Art, welche sich zur Lotterie eignen dürfen, recht bald als Geschenke gütigst übersenden zu wollen. Auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen!

In den vielen Jahren meiner Wirksamkeit an der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt hat der Verein bereits so zahlreiche Beweise des Wohlwollens und der Theilnahme aller Bewohner der Provinz erhalten, daß auch ich gegenwärtig die zuverlässliche Hoffnung hege, meine Bitte werde keine vergebliche sein.

Der Hülfs-Fonds für entlassene Blinde wird dann bald mit Gottes Hilfe seine segensreiche Wirksamkeit zu entfalten beginnen.

Königsberg, den 17. Juni 1864.

Born,

Inspector der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichts-Anstalt.

## Amtliche Verfügungen.

### Bekanntmachung.

General-Auktion: den 29sten Juni c.

Elbing, den 22. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

### Bekanntmachung.

Der Schulze Wenig in Pangritz Coloneit beabsichtigt auf seinem dort belegenen Grundstück eine Ziegelei anzulegen.

Es wird dieses Vorhaben hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Amte, woselbst die Beschreibungen und Pläne zur Ansicht ausliegen, angebracht werden können, und ist diese Frist für alle Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur präclusivisch.

Elbing, den 14. Juni 1864.

Königliches Domänen-Ment-Amt.

### Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der Sct. Annen-Kirche bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß in Gemäßheit der Verfügung der Königlichen Regierung zu Danzig vom 28. Dezember 1862 auch in diesem Jahre mit Erhebung der Beiträge zur Ansammlung des Kirchen-Bausfonds nach dem bisherigen Reparations-Modus vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

a, von den Eingepfarrten mit 2 Sgr. 6 Pf. von jedem Thaler der zu zahlenden Grund- und Communal-Steuer resp. Klassen-Steuer (ausschließlich der Armen-Steuer), mit 2 Sgr. von denjenigen Gemeinde-Mit-

gliedern, welche jährlich 24 Sgr. Communal-Steuer entrichten und mit 1 Sgr. von den unverheiratheten Personen, welche nur eine Communal-Steuer von 12 Sgr., oder eine Klassen-Steuer von 15 Sgr. jährlich zahlen, und

### b, von den Gastgemeinde-

Mitgliedern mit dem vierten Theile der vorbezeichneten Beiträge zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Rendanten Herrn Siebert (auf dem Rathause) einzuzahlen, widrigfalls gegen die Säumigen die executive Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 14. Juni 1864.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Folgende zu Michaeli d. J. mietblos werdenende Grundstücke der Sct. Marien-Kirche:

- 1) die Wohnungen in den Häusern am Klosterhof, die dritte Prediger- und die Präcenterwohnung, die Häuser Kürschnerstraße No. 28. und No. 29., Wasserstraße No. 98., äußern Mühlendamm No. 13.,
- 2) zwei Keller und
- 3) ein Holzraum werden im Termine

Donnerstag den 23. Juni  
Vormittags 10 Uhr

und

4) die Wohnungen des Hauses äußern Mühlendamm No. 17.,

### Freitag den 24. Juni

Vormittags 10 Uhr

zu Rathause in unserm Sekretariat zur anderweitigen Vermietung auf 3 Jahre ausgeschrieben werden.

Elbing, den 4. Juni 1864.

Der Magistrat

### öffentliche Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmergesellen können auf hiesiger Königl. Werft sofort Beschäftigung finden.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Die Beschäftigung wird bei sonstiger guter Führung von längerer Dauer sein. Auswärtigen Gesellen werden die Reisekosten vergütigt in Höhe der reglementsmaßigen Sätze für die III. Eisenbahn-Wagenklasse. Diese Reisekosten können von den Preußischen Consulaten bei gehöriger Sicherheit für Rechnung der unterzeichneten Königlichen Werft vorgeschoßen werden. Hört die Beschäftigung eines Gesellen vor Ablauf eines Jahres auf, und hat derselbe durch sein Betragen keinen Entlassungsgrund gegeben, so werden auch die Kosten der Rückreise, jedoch nur mit 2 Sgr. pro Meile, vergütigt. Verheirathete auswärtige Gesellen erhalten eine besondere Wohnungs-Entschädigung von 7½ Sgr. wöchentlich.

Es wird unter Bedachungen gearbeitet. Zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, den 15. Juni 1864.

Königliche Werft.

### Bekanntmachung.

Der zum Verkauf des Mühlengrundstücks Polwitten No. 3. auf den 6. September d. J. anberaumte Termin wird aufgehoben.

Mohrungen, den 15. Juni 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an die Entrichtung der ersten Pachtrente hiermit erinnert.

Elbing, den 20. Juni 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bei uns ist vorräthig:

**Dr. Fleischer. Das Ostseebad** mit besonderer Berücksichtigung des Badeortes **Kahlberg**. Preis 20 Sgr.

**Beschreibung des Oberländischen Canals.** Preis 5 Sgr.

**Léon Saunier's Buchhandlung, Alter Markt 17.**  
Echt perisches Insektenpulver, à fl. 5 Sgr. Scheres Mittel zur Vertilgung der Höhle, Wanzen u. s. w. empfing in Commission

### C. Gröning.

!!! Zur Beachtung !!!

Um mit meinem großen Vorrath von fertigen Herren-Kleidern zu räumen, verkaufe selbige zu auffallend billigen Preisen. Die Sachen sind wie bekannt nur sauber und reell gearbeitet.

**Ed. Weiß, Schneider-Meister,**  
Heilige Geiststraße 36.

**Korbstühle, Blumentische &c.** in hübschem neuem Gesichte, empfiehlt  
**B. Moischezitz,**  
L. Hinterstraße 26.

**Neue Karten mit Eisen beschlagen verkauft** billigst **A. Volkmann,**  
Alter Markt No. 44.

Sonntagnabend den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden im Hause Fischerstraße No. 37. Möbel und Hausgerätschaften durch **Auktion** verkauft. Böhm.

Ein Forte-Piano in Tafelformat steht billig zu verkaufen

Neuzern Sct. Georgendamm 22.

Alte Sandsteine, sehr große Fliesen und Steinstufen, so wie einige Fundamentsteine sind Spieringsstraße No. 6. zu verkaufen.

Mein Fuhrwerk, bestehend aus einem fast neuen leichten Halbwagen und zwei brauen 4 Fuß 3 Zoll großen Pferden steht zum Verkauf. Alter Markt No. 4.

Krankheitshalber beabsichtige ich am 11. Juli Mittags 12 Uhr meine in Königsdorf bei Duitänen, Kreis Mohrungen, belegene Besitzung zu verkaufen, bestehend aus einer Windmühle, Wohnhaus, Scheune und Stall, Sämtliches vor 6 Jahren neu erbaut und 64 Morgen Pr. schönes Land.

Nähere Auskunft hierüber erhält vorher Herr **Hermann Scharnitzky**, in Elbing.

Ein Gut bei Maldeuten, 12 Hufen Culm., neue Gebäude, ist mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Herrmann Scharnitzky**.

Eine Wassermühle mit 1 Huse Culm. Land und Wald bei Elbing ist mit 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **H. Scharnitzky**.

Ein vorstädtisches Grundstück ist zu verkaufen Große Zahlerstraße No. 2. K.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meinen Gasthof nebst dazu gehöriger Bäckerei und Grüßerei, und 10 Morgen fülliges Land, aus freier Hand zu verkaufen und bemerke noch besonders, daß die Erhebung des Zolles von der dazu gehörigen Finebrücke ein privilegiertes Recht des Besitzers meines Gasthofes ist. Kauflebhaber können sich jederzeit melden und die näheren Bedingungen durch mich erfahren.

**M. Barendt,**  
in Rückfort.

 Nachdem ich mein Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waaren-Lager bedeutend vergrößert habe, so empfehle ich eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Gegenstände und versichere die billigsten Fabrikpreise. Handelsleute erhalten noch einen besonderen Rabatt.

## C. Gröning,

Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

 Handkoffer und Reisetaschen in allen Größen erhält

C. Gröning.

Die älteren Bestände meines Waaren-Lagers, bestehend aus seidenen Hüten, Hauben, Coiffüren, Necken u. v. m., verkaufe, um damit zu räumen, von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preise.

Strohhüte ebenfalls unterm Kostenpreise.

H. Aesche, Lange Hinterstr. 38.

## Der große

# General-Ausverkauf!

No. 44. Alter Markt No. 44.

in dem Volckmann'schen Laden

dauert nur noch unwiderruflich bis zum 1. Juli, darum beeile sich ein Jeder, der noch Lust hat billig zu kaufen. Nachstehende Waaren werden, um dieselben womöglich ganz zu räumen, zu folgenden Spottpreisen abgegeben:

Eine Partie schwarze feine Tuchröcke, früher 14 und 12, jetzt 8 und 7 Thlr.

Eine Partie halbwollene Nöcke, früher 4½ und 4 Thlr., jetzt für 3 und 2½ Thlr.

Eine Partie schwarze wie couleurte Duckstinkhosen, früher 8 und 7 Thlr., jetzt für 4 und 3½ Thlr.

Eine Partie halbwollene Hosen, früher 3½ und 3 Thlr., jetzt 2 und 1½ Thlr.

Eine Partie Tuch-, Sammet- u. Piqué-Westen von 1 Thlr. an.

Eine große Partie rein wollene Shawl-Tücher, früher 8 und 6 Thlr., jetzt 5, 4 und 3½ Thlr.

Eine Partie schwarz seidene Halstücher, früher 2½ und 2 Thlr., jetzt 1½, 1 Thlr. und 25 Sgr.

Ferner noch eine große Partie Chemisette, Schlipse und Cravatten zu noch nie dagewesenen Preisen.

## !!Großer Ausverkauf!!

# von Manufactur-Waaren

44. Alter Markt 44.

Da das Lager bis zum 1. Juli geräumt werden muss, so werden sämtlich Sachen 25 % unter dem wirklichen Fabrikpreise ausverkauft.

Auf eine große Auswahl Umschlagetücher, rein wollene Duckskins, Poil de chevre und Schürzen-Gingans wird besonders aufmerksam gemacht.

44. Alter Markt 44.

im A. Volckmann'schen Laden.

Mein gut sortirtes Colonialwaaren-, Delikatess- und Cigarren-Lager empfiehlt bei billiger Preis-Notirung.

## Otto Schicht,

Schmiedestraße No. 12.

Geschältes Backobst, schleische Kirsch- und Pflaumenfreide, in haltbarer Qualität, empfiehlt

## Otto Schicht.

Prima Belgisch-Wagenfett in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Centner-Gebinden empfiehlt

Ein wohlerhaltenes Pianoforte in Tafel-format ist billig zu verkaufen bei G. Zimmermann.

60 Stück Fett-Hammel sind zu verkaufen bei Hinzi in Lindenwald per Marienburg.

In neuen Vorräthen traf wieder bei uns ein:

## Eine Stimme von Jen- seit des Grabes

des seligen

Joh. Capistranus, eines Bernhardiner Mönches, in seinem eigenen Grabe den 8. November anno 1405 gehane merkwürdige Prophezeihungen für die Jahre 1864 und 1865. Preis 1 Sgr.

Zwei merkwürdige Prophezeihungen über die französische Staatsumwälzung. Preis 1 Sgr.

Ein und dreißig merkwürdige Georzhische Prophezeihungen. Preis 1 Sgr.

Zu haben bei

Neumann-Hartmann

in Elbing und Marienburg.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

## Der Lustfeuerwerker,

oder gründliche Anweisung zur Lustfeuerwerkerei, als: Schwärmer, Raketen, Feuerkugeln, bengalische Flammen, Frösche, Bienenkorb, Feuerräder, Kanonen-schläge und viele andere Feuerwerk-stücke.

Von H. Loden.

Zweite verbesserte Auflage. — Preis 15 Sgr.

Die Selbstanfertigung der verschiedenen Stücke ist in diesem Buche so deutlich dargestellt, wie man es selten in einem andern ähnlichen Werke findet.

Eine Frau wünscht Beschäftigung außer dem Hause mit Wirkn. u. Nähen. Logenstr. 12.

Ein armes Mädchen hat Sonntag den 12. Morgens einen bunten Kinderschuh verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei

Fischerstr. 31.

Ein weißes Tuch mit seidenen Frangen ist von der Fischerstraße über die Fischbrücke nach der Brückstraße bis nach dem „Englischen Hause“ verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. J. Engg.

Kleidermacher, Herrenstraße 27.

Ein schwarzer Wachtelhund mit gelben Pfoten ist Freitag verloren gegangen.

Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Finkenstraße 24.

Ein grauer etwas gelblicher Schäferhund hat sich eingefunden. Der Eigentümer kann sich denselben gegen Ersatzosten abholen.

A. Liedtke, in Böllwerk.

Ein grau- und weißscheckiger großer Hund, mit End-Kette am Hals, hat sich Freitag den 17. d. Mts. hier eingefunden und ist gegen Insertionsosten abzuholen.

Ellerwald 1. Triest, Wittwe Schulz.

## Burggarten.

Morgen, den 23. d. M., zur Johanni-Feier: Tanz für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet. F. Nitsch.

Tanzmusik findet zur Feier des Johanni-abends, Donnerstag den 23. d. Mts., bei mir statt. A. Knopke.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernick in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernick in Elbing.